Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellged. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenten u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 193. | Dienstag den 20. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 19. Aug. Die durch Verordnung des Innenministeriums vom 29. März 1928 angeordnete Beschränkung der Einfuhr von Einhufern aus dem Freistaat Danzig ist wegen Erlöschens der Rotzkrankheit in diesem Land durch eine im Staatsanzeiger veröffentlichte Verordnung mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt worden. Künftighin kann wieder bei den aus Danzig eingeführten Einhufern die zweite Blutuntersuchung unterbleiben, wenn die Untersuchung der ersten entnommenen Blutprobe auf Rotz und, soweit es sich um Hengste und Stuten handelt, auch die Untersuchung auf Beschälseuche verneinend ausgefallen ist.

Berlin, 19. Aug. Die Leitung des Kyffhäuserbundes hat den ihr angeschlossenen Organisationen untersagt, dem Aktionsausschuß für das Volksbegehren gegen den Youngplan beizutreten. Die Leitung der Kriegerverbände stellt fest, daß es sich um eine politische Aktion handle, der der Kyffhäuserbund satzungsgemäß sich fernhalten müsse.

Kriegsgräberfürsorge.

Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der in den letzten Jahren unter Einsatz seiner ganzen Kraft ein gutes Stück in seiner Arbeit vorwärts gekommen ist und bereits 55 der großen Sammelfriedhöfe in Frankreich würdig ausgestaltet, ist es nunmehr gelungen, von der französischen Regierung auch die Genehmigung zum Ausbau der gemischten Friedhöfe zu erhalten. Unter „gemischten Friedhöfen" sind diejenigen Friedhofsanlagen zu verstehen, auf denen Angehörige verschiedener Nationen, aber je in einem besonderen Teil, bestattet sind. Der Volksbund hat für mehrere gemischte Friedhöfe Ausgestaltungspläne entworfen, die zwar den Rahmen für die allgemeine Ausgestaltung der ganzen Anlage geben, durch den der Friedhof eine geschlossene Wirkung erhält, aber auch jeder Nation die Möglichkeit lassen, ihren Teil dem eigenen Empfinden entsprechend zu gestalten. Einige besonders markante Beispiele für die praktische Durchführung der Entwürfe sind mit mehreren Bildern und Plänen im Augustheft der „Kriegsgräberfürsorge" erläutert. Nachdem die Vorschläge des Volksbundes von der französischen Regierung uneingeschränkt angenommen sind, sollen die Arbeiten auf einigen dieser Friedhöfe möglichst noch im Laufe dieses Sommers aufgenommen werden. Da aber die Weiterführung der Arbeiten auf den übrigen Friedhöfen — nicht nur in Frankreich — den Volksbund sehr stark belastet, muß er sich noch mehr als bisher auf die Mitarbeit aller Kreise des deutschen Volkes stützen können. Er ist daher bemüht, nunmehr auch für die gemischten Friedhöfe geeignete Paten zu finden, und hofft, daß die deutschen Städte, die erfreulicherweise wachsendes Interesse an der Kriegsgräberfürsorge zeigen, sowie die großen Verbände, Vereine und Körperschaften sich dieser Aufgabe mit besonderem Interesse annehmen.

Deutscher Krankenkassentag.

Nürnberg, 19. Aug. Der 33. Deutsche Krankenkassentag des Hauptverbands deutscher Krankenkassen, der 11 Millionen Krankenkassenmitglieder umfaßt, ist von über 800 Delegierten aus dem ganzen Reich und von 100 Ehrengästen aus dem Reich, aus Oesterreich, aus der Schweiz und aus Lettland beschickt. In der gestrigen ersten Sitzung wandte sich der Vertreter des Reichsarbeitsministers, Ministerialrat Dr. Grieser, mit bemerkenswerter Schärfe gegen die Gegner der Sozialversicherung, besonders gegen Professor Dr. Hornneffer-Gießen, der in einer Schrift die deutsche Sozialversicherung einen Unsinn am Volke nennt. Kein Geringerer als Bismarck war es, der die Grundsätze der Sozialversicherung geschaffen hat. War Bismarck ein verschwiegener Romantiker oder ein sentimentaler Träumer? Deutschland war der Mutterboden der Sozialversicherung. Sie stammt aus den realen Verhältnissen des Volkes und ist aufgebaut auf dem Felsen der Wirklichkeit. Wenn heute die Sozialversicherung wegen ihres solidarischen Charakters verurteilt wird, oder wenn die gemeinsame Vorsorge verdrängt werden soll durch das Sparen des Einzelnen, dann darf man erwarten, daß diese Tagung sich erweitert zu einem entschlossenen Bekenntnis zur Gemeinschaftsversicherung.

Englische Geistliche als Gäste des Deutschen Kirchenbundes.

Berlin, 18. Aug. Nach einer Besichtigung der Elendsquartiere und sozialer Liebeswerke im Berliner Norden folgten die in Berlin eingetroffenen englischen Kirchenmänner und Geistlichen gestern abend einer Einladung des Präsidenten des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler. Von deutscher Seite waren eine Reihe führender Persönlichkeiten des kirchlichen und öffentlichen Lebens zugegen, u. a. Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, als Vertreter des Reichsministeriums des Innern Oberregierungsrat Conrad, des Auswärtigen Amtes der Leiter der Kulturabteilung, Gesandter Freytag. D. Dr. Kapler sprach in seinen Begrüßungsworten die Hoffnung aus, daß die britischen Gäste in Deutschland manches sehen und hören möchten, was ihnen das Verständnis deutschen Volks- und Kirchentums näherbringen würde. Sie würden dann nach ihrer Heimkehr als Brückenschläger zwischen den beiden großen Völkern und ihren Kirchen wirken. Das internationale Einigungswerk der Kirchen könne seinem Endziele nur näher kommen, wenn alle Organisationen seine Arbeit vom Geiste christlicher Gemeinschaft getragen sei. Von englischer Seite erwiderten der Sekretär der britischen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, Rev. Fox-Oxford, sowie der Londoner Universitätsprofessor Dr. Garvie. Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons sprach auf die Frauen, Mütter und Töchter, deren Hilfe man bei der Arbeit der Verständigung zwischen den Kirchen und Völkern dringend benötige. Der Mitarbeiter des schwedischen Erzbischofs Söderblom, D. Neander-Stockholm, überbrachte die Grüße des bekannten Führers der kirchlichen Einigungsbewegung.

2000 Morgen Wald in Brand.

Deutschkrohne, 19. Aug. Am Samstag entstand in den ausgedehnten Forsten der Oberförsterei Rohrwiese wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit beim Abbrennen von Ginsterhacken ein Riesenwaldbrand, der im Laufe des Vormittags eine Länge von 6 Kilometern und eine Tiefe von 1—2 Kilometern annahm. Die Rauchentwicklung war ungeheuer und im Umkreis von 40 Kilometern sichtbar. Gegen Abend wurde die Lage bedrohlich, da die Kleinbahnstrecke Schloppe—Deutsch-Krohne durch das Feuer gefährdet wurde. Es wurde deshalb Reichswehr aus Deutsch-Krohne angefordert, die in Stärke von 120 Mann im Sonderzug herbeieilte und mit deren Hilfe es im Laufe des Nachmittags endlich gelang, den Brand durch ein Gegenfeuer zum Stillstand zu bringen. Nach ungefährer Schätzung wurden etwa 2000 Morgen Wald durch das Feuer vernichtet. Einige weitere tausend Morgen wurden in Mitleidenschaft gezogen. Bedauerlicherweise ist auch zahlreiches Wild in den Flammen umgekommen.

Die 17. Deutsche Ostmesse.

Königsberg, 18. Aug. Die 17. Deutsche Ostmesse wurde heute vormittag durch einen Festakt in der Aula der Hindenburg-Oberrealschule eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer schilderte die Aufgaben der Ostmesse und dankte für die Unterstützung seitens der Reichs- und der Staatsregierung. Er gab im besonderen seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Vertreter aus Litauen, Lettland und besonders aus der Sowjetunion nach Königsberg gekommen seien. Ministerialdirektor Dr. Schnitzer überbrachte die Grüße der Reichs- und der Staatsregierung und erklärte, die Ostmesse sei berufen, auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet Eroberungen zu machen. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes-Zalpern, übermittelte die Grüße der ostpreußischen Landwirtschaft und wies auf die Krise hin, die die Landwirtschaft Deutschlands und insbesondere Ostpreußens im Augenblick durchmache. Komm.-Rat Dr. Heumann von der Industrie- und Handelskammer betonte, daß die Gründer der Ostmesse bestrebt gewesen seien, über die Grenzen des Reiches hinaus im Ausland Interesse zu erwecken, um einen wirtschaftlichen Austausch der Produkte zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke habe man sich nach dem Osten eingestellt. Der sowjetrussische Generalkonsul, Professor Meerson, betonte die besondere Bedeutung, die die Ostmesse für die Sowjetunion habe, und bezeichnete sie als einen Meilenstein auf dem Wege der Vertiefung der freundschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Der litauische Konsul Bredys überbrachte die Wünsche der litauischen Regierung. Zum Schluß sprach der stellvertretende Landwirtschaftskommissar der Sowjetunion, Kuiring, der auf die engen Beziehungen hinwies, die zwischen Rußland und Ostpreußen bestünden.

Ausland.

Paris, 19. Aug. Der Schweizer Flieger Käser, der gegenwärtig in Lissabon einen Ozeanflug in west-östlicher Richtung vorbereitet, hat diese Vorbereitungen abgeschlossen. Er will heute seinen Flug antreten. Das Flugzeug Käsers ist ein französischer Apparat mit 250 P.S. Das Flugzeug hat 2000 Liter Brennstoff an Bord. Der Flieger hofft auf dem Wege über die Azoren Newyork in 44 Stunden zu erreichen.

Newyork, 19. Aug. Wie aus Schanghai gemeldet wird, beabsichtigt die Nanking-Regierung im Falle einer sowjetrussischen Kriegserklärung die Anrufung des Völkerbundes.

Belgien an Frankreichs Seite.

Paris, 19. Aug. Die belgische Agentur weiß zu berichten, daß man im Haag beschlossen habe, im Falle einer Einigung in der Reparationsfrage die Räumung der zweiten Zone des Rheinlandes am 15. September zu beginnen. Im Laufe der Räumungsoperation werde sich die belgische Besatzung in die dritte Zone zurückziehen, um der Okkupation in der dritten Zone ihren internationalen Charakter zu belassen. Das soll mit anderen Worten besagen, daß die Belgier entschlossen sind, auch im Falle des unbedingten Rückzuges der englischen Truppen den Franzosen in der dritten Zone weiter Gesellschaft zu leisten.

Der Youngplan unabänderlich.

Paris, 19. Aug. Der Berichterstatter des „Matin" im Haag, Sauerwein, teilt mit, daß nach wie vor die Kontrollgläubigerstaaten entschlossen seien, keine Abänderung an dem Youngplan zuzugeben. Aber auch die Vereinigten Staaten von Amerika sind dagegen, daß der auch von ihnen mit aufgestellte Plan durch den englischen Sozialismus gestört wurde. Ein Mitglied der französischen Delegation teilt dem Berichterstatter folgendes mit: „Wir haben eine Mauer hinter uns. Wir können nicht zurückweichen, selbst wenn wir wollten. Wir sind stets bereit, auf ein vernünftiges Zugeständnis einzugehen. Aber der Youngplan darf nicht angetastet werden. Die Sachverständigen haben uns im letzten Abschnitt ihres Berichts selbst erklärt, daß ihr Plan nicht zerschnitten werden könne. Sie wären berechtigt, ihre Unterschrift zurückzuziehen, wenn man ihn abändern wollte, und zwar wäre der Gouverneur der Banque de France der erste Sachverständige, der dies tun würde."

Französische Blätterstimmen zum Flug des „Graf Zeppelin".

Paris, 19. Aug. Zum bisherigen günstigen Verlauf des Zeppelin-Fluges nach Tokio schreibt das „Journal": Der Reisende, der in 4 Tagen von Paris nach Tokio fliegt, hat nicht dieselbe Anschauung von den Geschäften wie der, der 42 Tage braucht, um diese Entfernung auf dem Seewege zurückzulegen. Vielleicht werde die wunderbare Tat des „Graf Zeppelin" nicht unmittelbare praktische Anwendungen im Gefolge haben, aber die meisterhafte Leichtigkeit des Fluges stelle einen ernst zu nehmenden Anfangsversuch dar.

Benesch im Haag eingetroffen.

Paris, 19. Aug. Der „Intransigeant" meldet, daß die Position der kleinen Staaten im Haag eine große Festigkeit erhalten habe durch die Ankunft des tschechischen Außenministers Benesch, der zweifellos einer der geschicktesten europäischen Diplomaten der Nachkriegsepoche ist. Das gleiche Blatt erklärt, daß die internationale Reparationsbank auf keinen Fall nach London verlegt werden soll, sondern möglicherweise nach Basel. Man schickt sich in französischen Kreisen an, gegen die englischen Pläne, die Bank nach London zu verlegen, eine neue Front zu schaffen, die sich auch in dieser Frage den Engländern in den Weg stellen soll. Für die heute beginnenden Beratungen des Sachverständigenausschusses hat der englische Schatzkanzler Snowden dem englischen Experten ganz genau umrissene Direktiven gegeben, so daß die Franzosen den englischen Sachverständigen lediglich als einen Wortführer des Ministers selbst auffassen.

Der Russeneinmarsch dementiert.

London, 19. Aug. Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph" aus Peking meldet, wird die gestrige Behauptung der chinesischen Funkstation, daß 10 000 Russen mit Feldgeschützen die chinesischen Truppen angegriffen hätten, von der russischen Funkstation bestritten. Es seien an der Grenze keine Kämpfe vorgekommen. Dies dürfte nach Ansicht des Korrespondenten auch zutreffend sein, denn die chinesischen Truppen würden kaum in der Lage sein, einem Angriff von 10 000 Mann russischer Truppen standzuhalten.

Die Katastrophe in der Nordsee.

London, 19. Aug. Der in Bilbao beheimatete 2416 Tonnen große spanische Dampfer „Ogono" ist am Sonntag vormittag mit dem britischen Frachtdampfer „King Croß" in der Nordsee zusammengestoßen und gesunken. Fünfzehn Mann der Besatzung der „Ogono" einschließlich des Kapitäns sind ertrunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Eisenerz von Bilbao unterwegs und stieß etwa 50 Kilometer vor der Humber-Mündung mit dem Dampfer zusammen, der von der Tees-Bucht nach der Insel Wight fuhr. Die „Ogono" wurde mittschiffs getroffen und sank innerhalb 6 Minuten. 25 Mann der Besatzung konnten nicht mehr in die Rettungsboote steigen und sprangen über Bord. Acht von ihnen wurden von der „King Croß" aufgefischt. Zwei andere konnten etwas später gerettet werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 20. Aug. (Die Störche rüsten zur Abreise.) Schon in der letzten Woche konnte man die Flugübungen der Störche, die sie vor ihrem großen Flug über das Meer veranstalteten, beobachten. Bald werden die Storchennester wieder verwaist sein. Die frühen Reisevorbereitungen der Störche sind ein Anzeichen des bald herannahenden Winters. Der Weg zu den Winterquartieren ist weit. Im äußersten Süden von Afrika verbringen sie die Zeit ihrer Abwesenheit. Leider gehen dort viele Störche elend zugrunde. Ihre Hauptnahrung sind die Heuschrecken. Außerdem werden große Sumpfgelände entwässert und urbar gemacht und tragen zur Verringerung der Nahrungsbasis der Störche bei. Die Heuschrecken werden jetzt in Südafrika mit Arsen vergiftet. Auch die Störche bekommen so das Gift mit der Nahrung, dem sie rasch erliegen. Schließlich werden die nach Süden ziehenden Störche unterwegs, vor allem auf dem Balkan, in Kleinasien und Nordafrika durch die Bewohner abgeschossen.

Herrenalb, 18. Aug. (Geistliche Abendmusik im Erholungsheim „Grüner Wald".) Im gut besetzten Saal hörten wir ein feines Musizieren von künstlerischen Kräften, die uns durch früheres Auftreten schon lieb geworden sind. Frl. Elisabeth Schulze (Sopran) sang Lieder von Schubert und Hummel. Das alte Kreuzfahrerlied „Schönster Herr Jesu" gewann durch ihre klare Stimme und den natürlichen Vortrag ein wundersames Leuchten. Gute, alte Musik von Vitali und Händel brachten die Herren Gottlob Eisele (Violine) und Albert Eisele (Klavier) mit sehr erfreulichem Können zu Gehör. Am meisten und tiefsten wirkte die Kantate von Buxtehude „Singet dem Herrn ein neues Lied" (für Sopran, Violine und Klavier). — Dem wohltätigen Zweck konnte ein namhafter Betrag zugeführt werden.

Neuenbürg, 20. Aug. Der Bezirkskonsumverein Neuenbürg berichtet über seinen Umsatz im Monat Juli d. J., daß derselbe sich gegen den Umsatz des Monats Juni in den gleichen Läden um Mk. 7148,76 gleich 37 Prozent gesteigert hat und im Juli 1929 insgesamt Mk. 35 671,94 betrug. Der Vorjahresumsatz ist somit für die offen gehaltenen Läden beinahe wieder erreicht. Die vorgenommene und weiter beabsichtigte Schließung einiger unrentabler Verteilungsstellen beginnt sich insofern günstig auszuwirken, als die laufenden Unkosten um Mk. 1000.— oder 27 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden konnten. Das Vertrauen zahlreicher Mitglieder zum Verein kehrt wieder zurück. Austritte an Plätzen wo Läden unterhalten werden, erfolgen kaum mehr, eine Reihe früher erfolgter Austrittserklärungen wurden außerdem von den Mitgliedern zurückgezogen. Der Revisionsverband beteiligt sich mit Rat und Tat am raschen Wiederaufbau des Vereins.

Schömberg, 20. Aug. (Wieder ein turnerischer Erfolg.) Bei dem am letzten Sonntag aus Anlaß seiner 50jährigen Jubiläumsfeier des Turnvereins Eutingen stattgehabten, für

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg und Baden kreisoffenen Wetturnen, gelang es unseren 5 entsandten Turnern, mit je einem Preis gekrönt nach Hause zu kehren. An den verschiedenen Wettkämpfen beteiligten sich über 700 Wetturner. Preise erhielten: im Zwölfkampf Karl Mönch 7. Preis, Fünfkampf (über 400 Teilnehmer) Willy Weber 6. Preis, weitere Preise erhielten noch Otto Burkhardt, Gustav Schroth, und im Neunkampf Gust. Wacker.

+ **Calmbach,** 19. Aug. Der gestrige Sonntag bot uns zwei glänzende Konzerte. Im Pavillon des „Sonnen"gartens spielte in bekannt meisterhafter Weise die hiesige Musikkapelle unter der Leitung P. Reimanns (Pforzheim) über zwei Stunden. Sie spielte im ganzen 10 Sachen in abwechslungsreichster Stückfolge. Durch tadellose Wiedergabe auch der klassischen Stücke z. B. des Priestermarsches und der Arie aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart, sowie der Fantasie über Rich. Wagners Werke bewiesen, daß die Kapelle auf einer beachtenswerten Höhe steht. Reicher Beifall der Einheimischen und besonders der vielen Kurgäste belohnte die Musiker. Abends war noch Tanz im Saalbau z. „Bahnhof". Ein besonderes musikalisches Ereignis war die Veranstaltung eines großen Operettenabends durch Margrit Ziegler, erste Soubrette am Stadttheater in Koblenz, Hans Weber, erster Operettentenor am Stadttheater in Würzburg, als Gast am Landeskurtheater in Wildbad und Frau Ripinsky vom Kurorchester in Wildbad. Dieses Künstlertrio bot uns Perlen aus der Operettenwelt wie Solis, Duette, Tänze im Kostüm aus „Schwarzwaldmädel", „Zirkusprinzessin", „Wiener Blut", „Dreimäderlhaus", „Zigeunerbaron", Friedericke" u. a., welche die zahlreichen Anwesenden aus hiesigen und Kurkreisen geradezu entzückten und rauschenden Beifall hervorriefen. Im ganzen boten sie 12 Gesangsstücke und Tänze.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird zurzeit von einer nördlichen Depression beeinflußt. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch zeitweilig bedecktes und auch zu gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Obertürkheim, 19. August. (Ertrunken.) Am Sonntag nachmittag ist beim Baden ein 23 Jahre alter Maler aus Neuhausen a. d. Erms ertrunken. Die Leiche konnte alsbald geborgen werden.

Backnang, 19. August. (Von der Lokomotive zermalmt.) Auf schreckliche Weise ist am Samstag abend der 53jährige Posthelfer Karl Höfer sen. ein Opfer seines Berufes geworden. Höfer wollte vor Einfahrt des Personenzuges 641 Stuttgart—Backnang (an 17.50) das Gleis überschreiten, wurde jedoch von der Lokomotive erfaßt und buchstäblich zermalmt. Der Zugführer soll Höfer bemerkt und einige Nottignale abgegeben haben, die aber offenbar von Höfer nicht beachtet wurden. Höfer, der seit 1915 während der Urlaubszeiten bei der Post aushilft, war ein ruhiger, arbeitsamer Mann.

Tübingen, 19. August. (Von der Universität.) Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für Experimentalphysik an der Universität Tübingen dem Professor Dr. Hans Geiger in Kiel übertragen.

Ravensburg, 19. Aug. (Zwei Schwestern als Kindsmörderinnen.) Die beiden noch jugendlichen Töchter eines Maurermeisters in Leutkirch befinden sich zur Zeit im hiesigen Untersuchungsgefängnis. Sie werden beschuldigt, ihre außerehelich geborenen Kinder getötet zu haben. Die eine Kindsleiche wurde in einem Bierkeller, die andere auf der Hausbühne versteckt aufgefunden.

Großsüßen OA. Geislingen, 19. Aug. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der am Sonntag vorgenommenen Ortsvorsteherwahl haben von 1458 Wahlberechtigten 1056 abgestimmt. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 72 %. Von den abgegebenen Stimmen waren 11 ungültig und der Rest von 1045 Stimmen entfiel auf Amtsverweser Ehmann. Der Berliner Gegenkandidat hatte auch nicht eine einzige gültige Stimme.

Etchingen OA. Neresheim, 19. Aug. (Vom Schwager erstochen.) Der als Messerheld bekannte Eugen Weber kam mit seinen beiden Schwägern Josef Dürr und Vinzenz Dürr aus Oberkochen in Streitigkeiten. Er benützte dazu sein Messer und brachte den beiden mehrere Stichwunden bei. Josef Dürr bekam einen lebensgefährlichen Stich in den Bauch, er konnte noch einige Schritte gehen und brach dann ohnmächtig zusammen. Mit dem Sanitätsauto wurden die beiden in das Krankenhaus nach Aalen verbracht. Eine gerichtliche Kommission von Neresheim war sofort zur Stelle und nahm den Fall auf. Josef Dürr starb heute nacht an seinen schweren Verletzungen. Der jungen Witwe, die erst seit vier Wochen verheiratet ist, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Bad Mergentheim, 19. Aug. (Flugtag.) Der Flugtag des Württ. Luftfahrt-Verbandes nahm dank der trefflichen Organisation durch Hauptmann Schmitt einen glänzenden, unfallfreien Verlauf. Als Ehrengäste waren u. a. anwesend: Der berühmte Reiseforscher Filchner, Dr. Druck von der württ. Gesandtschaft in Berlin, Konsul Herforth, Verleger der Leipziger N. Nachrichten, das Fliegerbruderpaar Hellmuth und Wolf Hirth. Die Herren Walter Spengler, Hermann Weller und Fritz Schindler zeigten höchstentwickelte Flugkunst, Frl. Hedy Schuhmann führte wohlgelungenen Fallschirmabsturz aus, Wolf Hirth ging in prächtiger Weise auf einem Kleinmelchtflugzeug zum Segelflug über, v. d. Heye zeigte sich als vollendeter Flugzeugführer. — Es war also die Elite der württembergischen Fliegerei am Werk. — Herr Ehmer-Stuttgart hat die Presse, dahin aufklärend zu wirken, daß die Kunstflüge, Flugakrobatik und Fallschirmabstürze nicht als Nervenkitzel für eine sensationslüsterne Menge diene. Vielmehr soll jeder vollkommene Flugzeugführer diese Künste beherrschen, um jeder Situation gewachsen zu sein. — In der Tat tragen Flugtage wie der gestrige dazu bei, das Fliegen volkstümlich zu machen. Die Zuschauer konnten sich durch die Vorführungen von der technischen Höhe und Sicherheit der Fliegerei überzeugen.

Bieringen, OA. Künzelsau, 19. Aug. (Hohe Gemeindeumlage.) Der neue Gemeindehaushalt schließt mit einem Abmangel von 11 000 RM. ab. Es wurde eine Umlage von 35 Prozent festgesetzt, gegenüber im Vorjahr 20 Prozent. In Bezug auf die hohe Steuerlast müssen längst gehegte Wünsche bezw. Bedürfnisse der Gemeinde weiterhin unberücksichtigt bleiben.

Baden.

Eberoweier, Amt Offenburg, 17. Aug. Gestern nachmittag fiel die Landwirtsfrau Vogler von einem Zwetschgenbaum in einen Stakketzaun. Sie wurde dabei so schwer verletzt, daß sie in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Neuhausen Amt Engen, 18. Aug. Auf der Hohenkrähenstraße wurden nachts zwei Motorradfahrer im Straßengraben aufgefunden, von denen der eine bewußtlos war, während der andere erhebliche Fleischwunden hatte. Die beiden sind vermutlich mit ihrem Rad bei starkem Nebel gegen einen Baum gerannt. Sie stammen aus Neuhausen.

Vermischtes.

„Soldat" Wundt. Zum Tode des Generalleutnants a. D. Wundt in Stuttgart lesen wir in der „Heilbronner Abendzeitung" folgende nette Anekdote: Eigenes Erlebnis: Meine Gruppe hatte den Posten vor General Wundts Quartier in Mirammont zu stellen. Eines Sonntagmorgens kommt der Posten zurück und meldet, wie üblich, „Nichts Neues", fährt dann aber fort, bloß der General hat a mol im Nachthemd zum Fenster rausguckt, no hab i natürlich Front g'macht, worauf General Wundt herüberrief: „O Kerle, laß mer mei Ruh, siehst denn net, daß i em Demedle be".

Die berufliche Gliederung des Reichstags. Ein Vergleich der Berufe der Reichstagsabgeordneten ergibt als auffallendes Merkmal den verhältnismäßig großen Anteil der Beamten an der deutschen Volksvertretung. Unter den Partei- und Gewerkschaftsangestellten, auch unter den Schriftstellern, Redakteuren befindet sich eine ganze Anzahl, die einst Arbeiter oder Handwerker waren, wie überhaupt zu berücksichtigen ist, daß die Berufsgruppen im Reichstag nicht ganz klar abzutrennen sind. Unter den Abgeordneten, die sich als Arbeiter bezeichnen, gehören die meisten der Kommunistischen Partei an. Die Sozialdemokratie zählt 33 Beamte, 6 Lehrer und Geistliche, 7 Angestellte, 1 Arbeiter, 43 freie Berufsangehörige, 1 Industriellen, 50 Partei- und Gewerkschaftssekretäre, 8 Hausfrauen, 0 Landwirte. Die Deutschnationalen zählen 23 Beamte, 9 Geistliche und Lehrer, 0 Angestellte, 2 Arbeiter, 2 freie Berufsangehörige, 13 Industrielle, 10 Parteisekretäre, 14 Landwirte, 0 Hausfrauen. Das Zentrum zählt 18 Beamte, 10 Lehrer und Geistliche, 1 Angestellte, 2 Arbeiter, 5 freie Berufsangehörige, 2 Industrielle, 12 Parteisekretäre, 8 Landwirte, 1 Hausfrau. Die Deutsche Volkspartei zählt 16 Beamte, 3 Lehrer und Geistliche, 5 Angestellte, 1 Arbeiter, 5 freie Berufsangehörige, 7 Industrielle, 3 Parteisekretäre, 1 Landwirte, 0 Hausfrauen. Die Kommunisten zählen 1 Beamten, 6 Lehrer, 25 Arbeiter, 0 Angestellte, 0 Industrielle, 16 freie Berufsangehörige, 5 Parteisekretäre, 1 Landwirt, 1 Hausfrau. Die Demokraten zählen 10 Beamte, 1 Lehrer, 1 Angestellten, 0 Arbeiter, 6 freie Berufsangehörige, 2 Industrielle, 3 freie Berufsangehörige, 1 Landwirt, 1 Hausfrau. Die Bayerische Volkspartei zählt 2 Beamte, 2 Lehrer und Geistliche, 3 Angestellte, 1 Arbeiter, 2 Industrielle, 3 Parteisekretäre, 4 Landwirte, 0 Hausfrauen, 0 freie Berufsangehörige.

Die Zuflucht zur Fremdenlegion. Der früher durch Legionsanwärter besonders belebte Grenzverkehr hat im letzten Jahre einen auffallenden Rückgang erfahren. Die bedauerliche Tatsache, daß vor wenigen Jahren noch größere Trupps junger Deutscher auch als Opfer geheimer Werbung und Verführung zur Uebersiedlung in die Fremdenlegion die Grenze überschritten oder über dieselbe geschmuggelt wurden, findet heute erfreulicherweise nicht mehr in dem krassen Umfange ihre Bestätigung. Es hat insbesondere die äußerst umsichtige Ueberwachung der pfälzisch-elsässischen Grenze durch die eigens berufenen Kontrollbeamten diesem Uebelstand merklich abgeholfen. Die Grenzflucht der Legionsanwärter wird durch die Grenzkontrolle selbst im Einzelfalle jetzt fast unmöglich gemacht und die an sich schon wenigen abenteuerlichen Deutschen werden noch rechtzeitig vor den großen Gefahren der sehr oft an Leib und Leben schädigenden Fremdenlegion bewahrt. Als Legionsanwärter aus, die von deutschen Gerichtsbehörden steckbrieflich verfolgt werden und durch die Flucht zur Legion der Verurteilung entziehen wollen. Nach den gemachten Feststellungen hat das Legionsheer in Frankreich an deutschen Staatsangehörigen in den letzten Jahren auch einen ganz gewaltigen Rückgang erfahren. Ehemalige Legionssoldaten rechnen sich dahin, daß der Prozentsatz an deutschen Legionssoldaten sich auf 30 Prozent ermäßigt haben dürfte.

Untergrundbahn in Wien. Eine Wiener Firma hat einen Plan eingereicht, in Wien eine Untergrundbahn zu bauen. Hinter dem Plan sind die Siemens-Schuckert-Werke, Berlin-Nürnberg, die Deutsche Bank und die Pariser Untergrundbahngesellschaft beteiligt.

Eine Gemeinde von Giftmischerinnen war das ungarische Dorf Tißzakürt. Wer seinen Mann oder seinen Liebhaber loswerden wollte, wandte sich an die Ortshebamme, die für eine Taxe von 100 Pengö jeder Kundin so viel Arsenik lieferte, als für 10 Menschen genug gewesen wäre. Als die Sache auffiel, hat die Hebamme sich durch Erhängen der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Bisher wurden 22 Bäuerinnen unter der Beschuldigung des Giftmordes verhaftet. Einige Fälle seien folgenden besonders hervorgehoben: Die Bäuerin Maria Szedy hat am 19. November 1919 ihren Sohn vergiftet. „Mein Herzchen war so krank," sagte sie, „er wollte keinen Arzt, da hab' einfach ich ihm geholfen." Am 6. April 1922 starb ihr Mann, nachdem er eine Bohnensuppe gegessen hatte, die sie mit Arsen gesalzen war. „Und dabei hat er doch so gesund ausgesehen!" fügte die Bäuerin in ihrem Geständnis hinzu. Die Bäuerin Süttle hatte einen Mann, der auf beiden Augen erblindet aus dem Krieg zurückgekommen war. „Was soll ich tun," klagte sie der Hebamme, „er frißt so viel und kann nicht arbeiten." — „Ich helf dir schon, mein Täubchen," sagte die gefällige Frau und gab ihr Arsen. Behaglich schmatzte der Kriegsblinde, als er einen Teller voll Bohnensuppe bekam. Nach den ersten Löffeln wand er sich in Krämpfen. Die Frau lief zur Hebamme. Die kam zum Kranken, strich ihm über die schweißbedeckte Stirn und flüsterte ihm ins Ohr: „Mein Söhnchen, gleich bringe ich dir eine so feine Medizin, daß du tanzen wirst davon!" Sie gab ihm ein Glas mit versetztem Schnaps. Der Blinde trank es auf einen Zug aus, röchelte und war schon eine Leiche. — Die Bäuerin Maria Szabo klagte der Hebamme, daß ihr Stück Feld zu groß sei, um sie und ihren Mann zu ernähren. Die Hebamme wußte für 100 Pengö und eine Fuhre Reisig Rat. Die Frau schüttete das Gift in ein Glas Wein und weckte ihren Mann, der schon schlief, auf, er möge doch mal probieren. „Er hat nicht lange gelitten," sagte sie bei ihrem Geständnis. — So geht es weiter bei allen verhafteten 22 Frauen.

Ein Doppelleben. Die Gattin des Polizeikommissars eines südslavischen Städtchens scheint vor den Detektivfähigkeiten ihres Ehegemahls keine große Achtung zu haben, denn sie hätte sie wohl kaum das Doppelleben geführt, durch dessen Entdeckung die Oeffentlichkeit unangenehm überrascht wurde. Sie war nämlich am Tage und am Abend, wenn sie Gesellschaften gab und besuchte oder sich im Kino zeigte, die ehrbare Frau des Polizeigewaltigen, die wegen ihrer Schönheit und goldene Jugend zu ihren Füßen sah. Und in der Nacht war sie eine kühne Einbrecherin, Anführerin einer Räuberbande, die sie sich sachverständig aus den Sträflingen des ihrem Gatten unterstellten Gefängnisses zusammenstellte. Ihren Meisterstreich verübte die Frau vor einigen Tagen. In einem Bankhaus von Mormaros Sziget erfolgte nämlich eines Nachts ein Einbruch, bei dem angeblich eine Million Dinars geraubt wurden. Man glaubte, in einer berüchtigten serbischen Räuberbande die Schuldigen sehen zu müssen. Aber der Fahndungsdienst brachte die überraschende Aufklärung, daß eine Frau die Täterin sei, denn die Fingerabdrücke gehörten

Fritz
Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Größte Auswahl
in
Corsetts
Hüftformer
Büstenhalter

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung.

Mit unendlichem Mitleid sah der Kranke auf das junge Weib, das noch immer vor ihm auf den Knien lag. Seine beiden müden Hände legte er wie zum Segen auf das geliebte blonde Haupt.

„Um dieses Kindes willen", sprach er langsam und feierlich, „das dein Herz, Estrid, auf die rechte Bahn leitete, soll dir vergeben sein. Mein Fluch, der dein Haupt und dein Haus treffen sollte, er möge sich in Segen wandeln, so lange Mutterliebe darin waltet, denn Mutterliebe ist heilig."

Estrid beugte sich schluchzend über seine Hand und drückte ihre zuckenden Lippen darauf. Er fühlte Estrids heiße Tränen und mild wie Frühlingsregen löschten sie den letzten Rest der Bitterkeit in seinem Herzen.

„Dank, Dank", stammelte Estrid, sich erhebend, seine Hände in den ihren haltend.

Ingewart Ferks lächelte, wie Menschen lächeln, die über allem Irdischen stehen.

„Du mußt heimgehen, Schön-Estrid", sagte er sanft. „Sei ohne Furcht", tröstete er, wie man ein Kind tröstet, „Seegespenster kommen nicht mehr zu dir in deinen Nächten oder nur, wenn sie dir Gutes künden. — Grüße mir dein Kind, das Ingewart heißt. Er und Sölve, die kleine, liebe Sölve, sollen meine Erben sein."

Erschöpft sank er auf sein Lager zurück und Sölve winkte Estrid aus dem Zimmer.

Mit einem langen, tränenvollen Blick nahm Estrid Abschied von dem Mann ihrer ersten, jungen Liebe, den sie verraten und der sie gesegnet hatte, weil sie Mutter war.

Zögernd ging sie aus dem Zimmer. Sie wußte, es war ein Abschied fürs Leben.

Die Sonne warf rote Strahlen in die Stube und die müde Hand des Kranken, dem Sölve sorglich die Kissen glatt strich, haschte danach.

Sölve sagte dringend:

„Du mußt ruhen, Ingewart Ferks, es war zu viel für dich."

„Ja", nickte er mit einem glücklichen Lächeln. „Ich habe die Sonne gesehen."

Sölve wagte nicht, ihn zu verlassen, der mit geschlossenen Augen und selig verklärtem Antlitz dalag. Sie hörte draußen den Wagen fortfahren und sah das bekümmerte Antlitz der Mutter, die zur Tür hereinsah. Sie winkte ihr Schweigen.

„Schweigen", das würde jetzt das Ende sein. —

Die Sonne verglomm über dem Watt. Weiße, silbern schimmernde Möven flatterten noch einmal vorüber, dann wob die Dämmerung ihre Schatten.

„Bist du da, kleine Sölve?" fragte der Kranke.

„Ja, Ingewart, ich bin hier."

Er hielt ihre Hand fest.

„Du wirst mich geleiten", sagte er leise. „Ich kenne jetzt das Opfer, das du mir bringen wolltest mit deinem jungen Glück, mit deinem Leid, deiner Liebe. Du hast Großes an mir getan, kleine Sölve. Wie der Heiland selbst hast du mich gehalten und emporgelenkt, daß ich aus vollem Herzen segnen kann, wo ich einst geflucht."

„Sprich nicht so viel, Ingewart, du mußt schlafen."

„Ja, das werde ich, kleine Sölve, süß und fest. Du weinst, daß ich sterben will? Ich muß, kleine, dumme Deern. Der Arzt hat es mir schon lange gesagt, daß meine Lunge nichts aushielt, damals schon, ehe ich wiederkam und so lange schwer krank in fremden Landen lag. Sage das Estrid, wenn es ihr Trost sein kann. Und du, kleine Sölve, singe noch einmal ein Lied, du weißt schon, das Nixenlied, das ich so liebe. Es soll mit mir gehen, kleine Sölve."

Sölve griff zögernd nach der Laute an der Wand.

Das Herz war ihr so wund und die Stimme zitterte, als sie unsicher begann:

„Ich träumte nächtens wundersamen Traum
Am lauen Strande saß ich in Gedanken,
Und sah nach fernem Westen — ohne Schranken
Das weiße Meer, den blauen Himmelsraum!"

Immer ruhiger und fester, immer schöner wurde Sölves Ton, als sie sah, daß der Kranke mit einem glücklichen Lächeln zu schlafen schien, und hold und innig hallte es durch die dämmrige Stube:

„Da scholl ein Rauschen an des Ufers Saum!
Das holde Haupt und Antlitz und den schlanken
Schneeweißen Leib der Nixe sah ich schwanken
Auf grüner Woge wie des Meeres Schaum."

„Schön-Estrid", kam es leise von Ingewarts Lippen, und Sölve sang:

„Mich sollst du, rief ich, nimmermehr berücken
Mit deiner Schöne, deinen süßen Blicken
Hast manchen Träumer du hinabgezogen;
Doch als sie lächelnd winkte mit der Hand,
Da hab ich froh erschrocken dich erkannt —
Mit lautem Jauchzen sprang ich in die Wogen."

„Sprang ich in die Wogen", wiederholte Ingewart wie in Verzückung, dann drehte er das Antlitz still zur Wand.

„Das Licht löscht aus, kleine Sölve", sagte er noch, „nun ist es ganz dunkel."

Als Mutter Wibke mit der Lampe in die Stube trat, fand sie Sölve am Lager eines Toten knien.

Fromm faltete die alte Frau die Hände und sah ernst in das friedvolle Gesicht des Geschiedenen.

„Ihn hat Gott den rechten Weg geführt", sprach sie, „laß uns für ihn beten."

Sölve aber schmiegte die kleinen Hände liebkosend an des Toten Antlitz und in ihrem Herzen sprach eine Stimme:

„Gott hat mein Opfer nicht gewollt. Ich werde nicht im weißen Kleid und den Kranz im Haar auf ihn warten, er wird auch ohne mich selig sein."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

offenbar einer zarten Frauenhand. Zur selben Zeit verschwand die Frau des Polizeikommissars eines Nachbarstädtchens. Man wagte zu erst nicht, die Untersuchung gegen sie zu eröffnen, da sie einen ausgezeichneten Ruf genoß. Als sich aber der Verdacht mehrte und Spuren darauf hinwiesen, daß sie auch die große Zahl bisher unaufgeklärter Einbrüche auf dem Gewissen habe, wurde sie eifrig verfolgt. Der eigene Gatte muß nunmehr auf sie fahnden. Er gab einen Steckbrief hinter ihr auf, der wohl zutreffen dürfte, da anzunehmen ist, daß der Gatte ihre äußeren Merkzeichen kennt. Ihr Inneres scheint ihm aber ein Buch mit sieben Siegeln gewesen zu sein.

Stierkampf in Madrid. Vor einigen Tagen fand in Madrid vor einem Publikum von 15 000 Menschen ein furchtbarer Stierkampf statt. Unter den Zuschauern befand sich auch der Diktator Spaniens, Primo de Rivera, mit seinen beiden Töchtern und der ganzen Hofgesellschaft, denn es galt, dem ersten Stierkampf eines Amerikaners beizuwohnen. Das war ein bisher noch nicht gesehenes Schauspiel, darum war der Andrang ungeheuer groß. Sidney Franklin, der einzige amerikanische Torero, hatte den Ruf, ein großer Meister seines Faches zu sein. Er wollte zwei Stiere erlegen. Bei dem ersten gelang ihm der Kampf auch ausgezeichnet, daß man glauben konnte, einen alterprobten Helden der Arena vor sich zu haben. Bei dem Kampf mit dem zweiten Stier erlebte aber er und das Publikum einige grauenhafte Augenblicke. Sidney Franklin reizte den mächtigen und wütenden Stier nach Art der Matadore. Als nun das Tier gegen ihn anrannte und er zur Erbauung der Zuschauer mit einer eleganten Bewegung zur Seite springen wollte, konnte er nicht schnell genug ausweichen, sodaß der rasende Stier mit seinen Hörnern seine Jacke fassen konnte, ihn hochhob und auf seinen Hörnern im Sturm durch die Arena trug. Der Stierkämpfer schien verloren und ein Schrei des Entsetzens der Zehntausende hallte durch den großen Raum. Nur durch das schnell entschlossene Handeln eines Banderillos wurde Sidney Franklin vor einem furchtbaren Tode bewahrt. Der Gehilfe Franklins reizte nämlich den Stier aufs neue und lenkte seine Aufmerksamkeit auf einen anderen Gegenstand, auf den sich der Stier auch sofort stürzte. Dabei warf er den ihm lästigen Stierkämpfer von den Hörnern ab. Der Torero wurde von schnell hinzueilenden Dienern aufgehoben und aus der Arena getragen. Nach kurzer Zeit hatte er sich wieder erholt und konnte nunmehr den Kampf fortsetzen, der jetzt mit dem Tode des Stieres endete. Das Publikum brachte ihm ungeheure Kundgebungen dar und trug ihn auf den Schultern aus der Arena. Auch Primo de Rivera beglückwünschte ihn zu den beiden Siegen und vor allen Dingen zu der glücklichen Errettung. Sidney Franklin erklärte, daß er bereits mit dem Leben abgeschlossen hatte, als der Stier ihn auf die Hörner nahm und so mit ihm durch die Arena raste. Aber wer den Stierkampf als Beruf erwählt habe, müßte jederzeit dem Tod ins Auge sehen. Ein merkwürdiges Berufsheldentum!

100 000 Liter Bier ausgegossen. Den Alkoholbeamten in Detroit sind bei der Durchsuchung einer angeblichen Benzinfüllstation 100 000 Liter Bier in die Hände gefallen. Die Fässer waren im angeschlossenen Kraftwagenschuppen unter alten Automobilen versteckt. Dort standen auch 2 Füllpumpen, von denen die eine Benzin, die andere Bier lieferte. Das Bier wurde beschlagnahmt und in den Straßen-Kanal gegossen.

Die größte Völkerwanderung seit 1500 Jahren erlebt man gegenwärtig. Viele Zehntausende von Chinesen verlassen das von Krieg, Aufständen und Hungersnöten geplagte Heimatland und ziehen in die weiten, wenig besiedelten Ebenen der Mandschurei. Nach ziemlich zuverlässiger Berechnung zählt man im letzten Jahre einen Auswandererstrom von einer Million Menschen. Kinder und Greise erhalten freie Fahrt in die neue Heimat, und für die Armen und Aermsten gibt es bedeutende Ermäßigungen. Die Mandschurei gewährt den Ansiedlern günstige Pachtverträge und alle möglichen Vergünstigungen. Augenzeugen berichten, daß die Auswanderung geradezu einer Massenflucht gleiche. Viele der Flüchtlinge lassen Frauen und Kinder im Stich. Man hat elternlose Kinder, Säuglinge und unselbständige Wesen, in Papier und Lumpen gehüllt, zu Tausenden auf Bahnhöfen und längs der Wege gefunden. Der Auswanderer harren furchtbare Strapazen, aber es winkt ihnen ein günstigeres Los als in dem übervölkerten China.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 19. Aug. (Landesproduktenbörse.) In der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswoche verkehrte der Getreidemarkt in flauer Haltung; letzter Tage trat aber, infolge höherer Notierungen aller Terminbörsen, eine wesentliche Befestigung ein. — Eine Belebung des Geschäfts hat jedoch immer noch nicht stattgefunden. Das Hauptinteresse dreht sich augenblicklich um Inlandsgetreide. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 28,75—32,50 (unv.), württ. Weizen (alte Ernte) 27—27,50, (am 12. August: unv.), Hafer (alte Ernte) 22,25 (21,25—22,50), Wiesenheu (neue Ernte) 7,50—8,50 (unv.), Kleeheu (neue Ernte) 9—10 (unv.), drahtgepreßtes Stroh (neue Ernte) 4 bis 4,75 (unv.), Weizenmehl 43—43,50 (42,50—43), Brotmehl 35—35,50 (34,50—35), Kleie 10,25—10,75 (10,50—11) Mark.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 19. Aug. Die Technische Hochschule Karlsruhe ernannte Herbert Hoover, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, auf einstimmigen Antrag der Bauingenieurabteilung in Bewunderung seiner weitblickenden und erfolgreichen Ingenieurarbeit in allen Weltteilen zum Doktoringenieur ehrenhalber.

Dresden, 19. Aug. Der 42 Jahre alte Maler und Radierer Arnold Garo, der besonders als Illustrator im Auslande bekannt ist, hat heute durch Einatmen von Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache gibt er in einem hinterlassenen Briefe Nervenzerrüttung an.

Berlin, 19. Aug. Die Delegation englischer Geistlicher, die zur Zeit in der Reichshauptstadt weilt, hat am Sonntag am Ehrenmal für die Kriegsgefallenen in der Dreifaltigkeitskirche einen Kranz aus Lorbeer und Eichenblättern niedergelegt. Der Kranz trägt auf englisch die Inschrift: Ein Zeichen tiefer Hochachtung und tiefen Mitgefühls — von der Abordnung der britischen Vereinigung des Weltbundes für Freundschaft der Kirchen.

Berlin, 19. Aug. Im Reichstag findet am Montag seit den frühen Vormittagsstunden eine Sitzung der Zentrumsfraktion unter Leitung des Abgeordneten Esser statt, die sich mit den aktuellen politischen Fragen beschäftigt. An der Sitzung nahm zeitweise auch Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald teil. Auch Nichtparlamentarier der Zentrumspartei sind anwesend.

Berlin, 19. Aug. Der auf Grund des Konkordats zwischen Preußen und dem Heiligen Stuhl errichtete neue katholische Bischofsitz in Berlin soll, wie die „Vossische Zeitung" erfahren haben will, mit dem jetzigen Bischof von Meißen, Dr. theol. Dr. phil. Christian Schreiber besetzt werden. Die offizielle Ernennung soll in nächster Zeit erfolgen.

Berlin, 19. Aug. Der Chef der italienischen Schulschiffdivision Admiral Rota hat an den Chef der Marineleitung folgenden Funkspruch gesandt: „Ich spreche Ew. Exzellenz meine Dankbarkeit für die herzliche Aufnahme meiner Offiziere in Berlin und meiner Schiffe in Kiel aus. Der Besuch wird allen in angenehmster Erinnerung bleiben. Admiral Rota".

Berlin, 19. Aug. In einem Hotel in Hahnenklee im Harz ist der langjährige frühere Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Hoppe, am 16. dieses Monats einem Herzschlag erlegen. Regierungsdirektor Hoppe, dem die Berliner Kriminalpolizei unter vielem anderen auch die Organisation der Mordkommissionen verdankt, schied am 1. April 1925 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienste aus.

Emden, 19. Aug. Auf der staatlichen Domäne Königsmoor wurden durch Feuer, das auf Selbstentzündung zurückgeführt wird, 6000 Ztr. Heu, etwa 20 Zentner Roggen und 12 Schweine vernichtet. Der Gesamtschaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 40—50 000 Mark. Das Vorderhaus, die Wohnung des Verwalters, konnte gerettet werden.

Neubrandenburg, 19. Aug. Der am Montag morgen 6.45 Uhr von Friedland abfahrende Personenzug mußte etwa 2 Kilometer vor Neubrandenburg halten, weil einige Laschen über die Schienen gelegt, sowie Klemmlaschen zwischen den Weichen angebracht worden waren. Die Neustrelitzer Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt.

Budapest, 19. August. Wie aus Szent Gotthard gemeldet wird, ordneten die Südslawen entlang der ungarischen Grenze eine mehrtägige Grenzsperre an, die vom 17. auf 18. August um Mitternacht ihren Anfang nahm. Der Personen- und Wagenverkehr wurde nach beiden Richtungen über die Grenze unterbunden. Gestern wurde in Szent Gotthard von morgens 6 bis vormittags 9 Uhr aus Richtung von Mura Szemhot starkes Flugmaschinenmotorengeräusch gehört.

Budapest, 19. Aug. Nach einer Meldung aus Bukarest wurde in Bukarest nach 10 Uhr abends ein gewaltiges Getöse vernommen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik, da bald bekannt wurde, daß das Fort Domnesti, das etwa 16 Kilometer von Bukarest entfernt liegt, in die Luft geflogen ist. In dem Fort befanden sich etwa 25 Soldaten und einige Arbeiter, die wahrscheinlich ums Leben gekommen sind.

Brüx (Tschechoslowakei), 19. August. Der geisteskranke Mörder Adolf Braun aus Maria-Ratschitz bei Brüx, der, wie berichtet, seinen Vater mit dem Beil erschlagen und seine Mutter und Schwester schwer verletzt hatte, wurde in einem Wäldchen verhaftet. Er hatte sich mit seinem Hunde tagelang in der Umgebung herumgetrieben und nur von Obst und Gurken sich genährt. Bei seiner Verhaftung war Braun völlig unbekleidet. Er blieb vollkommen ruhig und gab auch die Mordtat ohne weiteres zu.

Paris, 10. August. Havas meldet aus Peking: Die hier eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß eine Sowjetdivision, unterstützt durch Artillerie, verschiedene Punkte der Eisenbahn, 40 Kilometer von Mandschuli entfernt, besetzt hat. Die Regierung von Mukden hat daraufhin die Entsendung einer Verstärkungsarmee empfohlen, aber die Umgebung Tschangchsuliangs wünscht nicht, daß Truppen der Zentralregierung in die Mandschurei kommen. Die Japaner sollen diese Auffassung teilen.

Brüssel, 19. Aug. „Libre Belgique" berichtet über Zwischenfälle, die sich gestern abend in Ostende nach Abschluß einer vlämischen Kundgebung an der Iser ereigneten. Als die zahlreichen Teilnehmer an dieser Kundgebung in Kraftwagen mit Fahnen in den Farben Flanderns durch Ostende kamen, wurden sie von der Bevölkerung mit lauten Schmährufen, bei denen auch das Wort „Boches" nicht fehlte, empfangen. Die Polizei, die zwei Stunden hindurch nicht in der Lage war, die sich stets erneuernden Kundgebungen zu verhindern, nahm schließlich Gendarmerie in Anspruch, unter deren Mitwirkung ernste Zusammenstöße verhütet werden konnten.

Haag, 19. Aug. In Rotterdam fuhr Sonntag mittag ein Auto mit acht Insassen nach einem Zusammenstoß mit einem Radfahrer ins Wasser. Eine Person ertrank, die übrigen konnten gerettet werden.

London, 19. Aug. Wie Reuter aus Mukden meldet, haben russische Aufklärungsabteilungen mit Unterstützung von Koreanern sich eines Dorfes diesseits der Grenze der Provinz Kirin bemächtigt und es nach Plünderung der Häuser in Brand gesteckt. Zwei chinesische Kaufleute wurden getötet, drei andere verschleppt. Am Freitag nachmittag sind ungefähr in derselben Gegend die chinesischen Stellungen von russischer Artillerie beschossen worden. 24 000 Mann der mandschurischen Armee sind in Tschitikar eingetroffen.

London, 19. Aug. In den Baumwollspinnereien der Bezirke Oldham und Bolton in Lancashire ist heute die Arbeit wieder aufgenommen worden.

London, 19. August. Der amerikanische Botschafter, General Dawes, hat heute dem Premierminister Macdonald in Lossiemouth den bereits angekündigten Besuch abgestattet, der der Fortsetzung der zwanglosen Besprechungen über die Frage der Abrüstung zur See galt.

Lissabon, 19. Aug. Der Schweizer Pilot Käser ist heute morgen 7.18 Uhr in Alverca mit seinem Eindecker „Jungschweizerland" in Begleitung eines Beobachters und eines Mechanikers zu seinem seit einiger Zeit angekündigten Flug nach Newyork gestartet.

Stockholm, 19. Aug. Das schwedische Torpedoboot „Oermen" stieß am Sonntag im Kalmarsund bei starkem Nebel mit dem Motorschoner „Cunvor" zusammen. Der Motorschoner erlitt so schwere Beschädigungen, daß er sank. Die Besatzung konnte sich an Bord des Torpedobootes retten.

Washington, 19. Aug. Ueber einen Zusammenstoß zwischen chinesischen und Sowjettruppen, bei dem 50 chinesische Soldaten getötet wurden, berichtet der amerikanische Konsul in Mukden in einem Telegramm an das Staatsdepartement. Der Konsul erklärt, daß der Zusammenstoß am Samstag in der Nähe der Grenze stattfand. In einem offiziellen chinesischen Kommunique wird, wie „United Preß" aus Peking erfährt, gemeldet, daß die Russen Tungning — gegenüber Wladiwostok an der Grenze gelegen — besetzten und daß sie mit der Beschießung von Suifenho begonnen hätten. Auch in der Nähe von Mandschuria wäre, wie das Kommunique weiter ausführt, die Gefechtstätigkeit wieder aufgenommen worden.

Columbus (Ohio), 19. Aug. Der Pennsylvanianzug entgleiste bei Condit (Ohio); 33 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Die Aenderung der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 19. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett stimmte in seiner heutigen Sitzung einem vom Reichsarbeitsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu. Der Entwurf wird sofort dem Reichsrat und zur informatorischen Kenntnis dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags als Grundlage weiterer Beratungen zugehen.

Tariferhöhung bei der Reichsbahn?

Berlin, 19. Aug. Wie ein Berliner Abendblatt meldet, hat am 16. August eine gemeinsame Konferenz der Reichsbahngesellschaft und der beteiligten Ressorts stattgefunden, in der eine Erhöhung der Reichsbahntarife erörtert worden ist. Dem gleichen Blatt zufolge soll diese Tariferhöhung in absehbarer Zeit bevorstehen und die Reichsbahn selbst habe bereits alle Maßnahmen getroffen, um die neue Erhöhung am 15. September in Kraft treten zu lassen. Wie die T.U. hierzu von unterrichteter Seite erfährt, entspricht obige Meldung in dieser Form nicht den Tatsachen. Auf jeden Fall wird in Abrede gestellt, daß bereits vor dem 15. September Entscheidungen irgendwelcher Art getroffen werden. Nichtsdestoweniger ist es richtig, daß in der genannten Konferenz die Tariffrage eingehend erörtert worden ist.

Heute Besuch des russischen Admirals in Berlin.

Berlin, 20. Aug. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird der Geschwaderchef des zurzeit in Swinemünde weilenden russischen Kreuzergeschwaders heute vormittag 10.45 Uhr mit seiner Begleitung auf dem Stettiner Bahnhof eintreffen. Die russischen Marineoffiziere, die im Kaiserhof Wohnung nehmen, werden im Laufe des Vormittags Besuche bei der Marineleitung sowie dem Auswärtigen Amt abstatten. Der Admiral wird außerdem seine Karte im Palais des Reichspräsidenten und dem Reichskanzlerpalais abgeben. Für 2 Uhr ist ein Frühstück bei dem stellvertretenden Chef der Marineleitung vorgesehen. Am Nachmittag findet ein Tee in der Sowjet-Botschaft statt. Abends werden die russischen Offiziere bei einem Souper mit nachfolgendem Theaterbesuch Gäste des Auswärtigen Amtes sein.

Erklärungen Dr. Hugenbergs und Hitlers.

Berlin, 19. Aug. Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung Dr. Hugenbergs, in der dieser in scharfer polemischer Form die von der linksgerichteten Presse gebrachte Nachricht über ein angebliches Ultimatum Hugenbergs an Hitler, das von Herrn Kirdorf unterstützt sei, sowohl über geldliche Beziehungen und einen angeblich beabsichtigten neuen Pakt zwischen Hitler und Dr. Hugenberg als vollkommen unwahr bezeichnet. Gleichzeitig wird die Nachricht von Adolf Hitler im „Völkischen Beobachter" als völlig frei erfunden bezeichnet.

Das oberschlesische Grubenunglück.

Kattowitz, 19. Aug. Die Teilnahme der oberschlesischen Bevölkerung für die 16 Opfer des furchtbaren Grubenunglücks auf dem Hildebrandt-Schacht ist allgemein sehr groß. Erschütternde Szenen spielten sich am Sonntag in Bielschowitz im Lazarett ab, wo die Toten aufgebahrt sind. Nur wenige konnten von ihren Angehörigen wiedererkannt werden. Die meisten sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Nachdem die Kattowitzer Staatsanwaltschaft die Leichen freigegeben hat, dürfte die Beisetzung am Dienstag erfolgen. Ueber die Ursache des Brandes kann immer noch kein abschließendes Urteil abgegeben werden. Man dürfte auch kaum zu einem einwandfreien Ergebnis kommen. Die Arbeiten wurden auf der Grube wieder voll aufgenommen. Am Sonntag haben die Minister Kwiatkowski und Pristor unter Begleitung des Wojewoden der Grube einen Besuch abgestattet. Gleichzeitig haben der Staatspräsident für die betroffenen Familien einen Betrag von 15 000 Zloty, Minister Kwiatkowski 7500 Zloty und der Wojewode 7000 Zloty gestiftet. Es wurde außerdem erklärt, daß die Betroffenen durch staatliche Unterstützung finanziell sichergestellt werden.

Die Zusammenstöße in St. Lorenzen.

Wien, 19. Aug. Nach den letzten Meldungen ist der Heimwehrangehörige, Ingenieur Pichler aus Donawitz, den gestern in St. Lorenzen erlittenen Verletzungen erlegen. Demnach forderten die Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Schutzbündlern zwei Todesopfer, den Schutzbündler Richter und den Heimwehrmann Ingenieur Pichler. Zwei weitere Schwerverletzte ringen mit dem Tode. Im Krankenhaus befinden sich 75 Verletzte, davon 30 Schwerverletzte in Pflege. Die Gendarmerie nimmt aber an, daß die Zahl der Verletzten weit höher ist, da sich viele weder in Krankenhausbehandlung begeben, noch bei den Behörden gemeldet haben. Es ist behördlicherseits einwandfrei festgestellt worden, daß auf beiden Seiten erst aus Pistolen geschossen wurde; später wurden an die Schutzbündler Infanteriegewehre verteilt, die ihnen aber von den Heimwehrleuten entrissen wurden. Auf beiden Seiten wurde auch je ein Maschinengewehr in Tätigkeit gesetzt. Die Wiener Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um eventuelle Zusammenstöße als Folge der gestrigen Vorfälle zu verhindern. In einigen Betrieben kam es heute vormittag zu Teilstreiks der Arbeiter, doch gelang es den Gewerkschaftsfunktionären unter Hinweis darauf, daß die Beschlüsse der heute abend zusammentretenden Konferenz der sozialdemokratischen Vertrauensmänner abgewartet werden sollten, die Arbeiter wieder zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. Bundeskanzler Streeruwitz, der zum Wochenende nach Ischl gefahren war, ist heute mittag in Wien eingetroffen, und konferiert mit dem Vizekanzler Schumy über die von der Regierung zu den gestrigen Ereignissen in Steiermark einzunehmende Haltung.

Internationale Studentenkonföderation.

Budapest, 19. Aug. In der heute nachmittag abgehaltenen Sitzung des Kongresses der internationalen Studentenkonföderation wurden die Modalitäten für die Zusammenarbeit der deutschen Studentenschaft und der Konföderation festgesetzt. Demnach zahlt die deutsche Studentenschaft der internationalen Studentenkonföderation die volle Mitgliedsgebühr, besitzt aber in dem Rat in der ersten Kommission keine Stimme, sondern nur das Mitberatungsrecht. In den 5 übrigen Ausschüssen stehen der deutschen Studentenschaft sämtliche Rechte eines internationalen Studentenverbandes zu. Im Vollzugsausschuß besitzt sie nur das Mitberatungsrecht. Die wichtigste Bestimmung besteht in der grundsätzlichen Entscheidung, daß die deutsche Studentenschaft auch die deutschen Studenten Oesterreichs, der Tschechoslowakei und des Freistaates Danzig vertreten kann, doch wird mit der Ausstellung der Ausweise für die in der Tschechei lebenden deutschen Studenten der tschechische Studentenverband betraut, während die Ausweise der deutschen Studenten in Danzig von einer gemischten deutsch-polnischen Studentenkommission angefertigt werden sollen.

Die Beratungen der Haager Finanzsachverständigen.

Haag, 19. Aug. Die Finanzsachverständigen der 5 Gläubigermächte tagten bis in die neunte Abendstunde ohne zu einem Abschluß ihrer Arbeiten zu gelangen. Wie man erfährt, wurden drei Unterausschüsse für Einzelfragen eingesetzt, die mit den englischen Ansprüchen zusammenhängen. Die Unterausschüsse halten zurzeit eine Nachtsitzung ab. Morgen vormittag tritt der Gesamtausschuß selbst wieder zusammen. Man hofft, ein abschließendes Urteil über die zur Erörterung stehenden finanziellen Vorschläge der 4 Mächte an England abgeben zu können.

Besprechung Stresemann-Wirth mit den Besatzungsmächten.

Haag, 19. Aug. Um 4 Uhr nachmittags werden die Vertreter der 3 Besatzungsmächte zu einer gemeinsamen Besprechung mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, zusammentreten. Man vermutet, daß Dr. Stresemann vorher noch eine besondere Unterredung mit Ministerpräsident Briand haben wird. Die in Aussicht genommene Sitzung des finanzpolitischen Ausschusses wurde vertagt, da über die schwebenden Fragen noch keine Einigung erzielt worden ist.

Besprechung der Außenminister im Haag.

Haag, 19. Aug. Unmittelbar nach Abschluß der Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Briand, die nach einstündiger Dauer um 4 Uhr nachmittags zu Ende ging, trafen sich alle Außenminister der 4 Rheinlandmächte, also Briand, Hymans, Henderson und Dr. Stresemann, der letztere in Begleitung des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, im Hotel der englischen Delegation. Die Unterredung dauerte etwa ¾ Stunden und betraf im wesentlichen nach Mitteilung eines Teilnehmers die der Räumungsfrage dienenden finanziellen Fragen, sowie die Prozedur, die nach Erledigung des dem Juristenkomitee erteilten Auftrages anzuwenden wäre. Bei dieser Prozedur handelt es sich also um die Frage der Feststellungs- und Vergleichskommission. Diese wird vielmehr im Schoße des Juristenkomitees geprüft, das ebenfalls im Laufe des heutigen Nachmittags seine Arbeiten fortsetzte. Eine neue Zusammenkunft der Außenminister ist für Mittwoch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nachmittag um 4 Uhr vorgesehen, um sich mit den bis dahin zu erwartenden Vorschlägen des Juristenkomitees zu befassen. Das Juristenkomitee wird morgen vormittag wieder zusammentreten.

Havas über die Rheinlandbesprechungen.

Paris, 19. Aug. Ueber die heutigen Verhandlungen, die zwischen Dr. Stresemann, Henderson, Briand und Hymans über die Frage der Rheinlandräumung geführt wurden, berichtet der Sonderberichterstatter von Havas im Haag, daß die 4 Delegationsführer die Prüfung der finanziellen administrativen Fragen, die durch die Möglichkeit der Rheinlandräumung gegeben sind, fortgesetzt haben und sich ferner mit dem Stand der Arbeiten des Juristenkomitees beschäftigten, die morgen beendet werden sollen. Entgegen in Umlauf gesetzten Gerüchten wurde ein Endtermin für die Räumung nicht festgesetzt. Die im Haag anwesenden militärischen Sachverständigen prüften alle Fragen für die Zurücknahme der französischen Truppen, wenn sie mit der notwendigen Ordnung würde erfolgen sollen. Zur Beleuchtung der Kompliziertheit des Problems genüge darauf hinzuweisen, daß z. B. die Unterbringung der gegenwärtig im Rheinland stehenden Formationen den Bau von Wohnungen für 8—10 000 Familien notwendig machen werde. Unter diesen Umständen sei es verständlich, daß die Räumung sehr eingehende methodische Vorbereitung der Fristen erfordere, über die ein Gutachten der beteiligten Dienststellen unbedingt eingeholt werden müsse. Im Laufe der Besprechungen habe man sich offenbar nicht über alle behandelten Punkte einigen können, aber die Besprechungen seien im Ganzen günstig verlaufen und bedeuteten einen wirklichen Fortschritt.

„Graf Zeppelin" in Tokio.

Tokio, 19. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete nach mehrstündigem Kreuzen über der Stadt um 7.27 Uhr abends (11.27 Uhr mitteleuropäische Zeit). (Im Hauptteil unserer gestrigen Ausgabe enthalten.)

Der Empfang in Japan.

Tokio, 19. Aug. „Banzai Zeppelin" erscholl es aus Hunderttausenden von Kehlen, als das deutsche Luftschiff wie ein gewaltiges Silberschiff, in dem sich die Sonne spiegelte, über der Hauptstadt in den späten Nachmittagsstunden zum ersten Male erschien. Das Luftschiff war von einem Schwarm von Flugzeugen begleitet. Es zog eine große Schleife über der Hauptstadt und überflog dabei auch die kaiserliche Residenz. Die ganze Nacht und den Vormittag hatte es heftig geregnet. Nachmittags aber hellte sich der Himmel auf, und als der Zeppelin am späten Abend japanischer Zeit sich seinem Ziel Kasumigaura näherte, herrschte prächtiges Wetter. Auch in Yokohama beobachteten Hunderttausende die Fahrt. In beiden Hauptstädten brachen Zuschauer vor Aufregung in Tränen aus. Man kann ohne Uebertreibung sagen, **daß das ganze japanische Volk jede einzelne Phase des Fluges genau verfolgt hat.** Sämtliche Zeitungen haben seit der Abfahrt von Friedrichshafen dem „Graf Zeppelin" ganze Seiten gewidmet. Im Rundfunk wurde ständig über die Fortschritte der Luftreise berichtet. Insbesondere wurden alle Landungsmanöver durch Rundfunk in allen Einzelheiten angesagt. Als der „Zeppelin" schließlich in die Halle gezogen wurde, spielten abwechselnd eine japanische und eine deutsche Musikkapelle die japanische und die deutsche Nationalhymne. Der Kaiser von Japan hat für Dr. Eckener ein paar silberne Vasen und für jedes Mitglied der Besatzung einen silbernen Becher gestiftet. Dr. Eckener entstieg dem Luftschiff erst eine Stunde nach der Landung, nämlich um 19.25 Uhr (11.25 MEZ.). Er wurde von dem Empfangskomitee, zu dem auch der Marineminister und der Verkehrsminister gehörten, offiziell begrüßt. Im Anschluß daran **hielt er sogleich in deutscher Sprache einen viertelstündigen Vortrag für den japanischen Rundfunk, in dem er insbesondere dem Kaiser seine Dankbarkeit für die Unterstützung aussprach,** die der Flug seitens der japanischen Regierung gefunden hatte. Die Flugpassagiere beklagten sich allgemein über die große Hitze, die sie in Japan antrafen, während sie bei der Fahrt über Nordsibirien sehr gefroren hatten. Alle sind jedoch wohlauf mit Ausnahme eines einzelnen Passagiers, der an Zahnschmerzen litt. Während die Zollbeamten an Bord des Schiffes ihres Amtes walteten, durchbrach das Publikum die Absperrungslinie und drängte zu dem Luftschiff vor. Auf die Begrüßungsrede, die der japanische Marineminister nach der Landung des „Graf Zeppelin" auf dem Flugplatz von Kasumigaura hielt, antwortete Dr. Eckener: „Wie alle Deutschen, hatte ich stets den Wunsch, einmal das Land der aufgehenden Sonne mit eigenen Augen zu sehen. Ich möchte Ihnen meinen Dank aussprechen für das enthusiastische Willkommen und für die Hilfe, die mir während des Fluges von japanischer Seite zuteil wurde. Der „Graf Zeppelin" ist hierher gekommen, um für die noch herzlichere Gestaltung der deutsch-japanischen Beziehungen zu wirken. Jetzt, wo ich glücklich das Luftschiff hierher geführt habe, fühle ich mich genötigt, meine Zufriedenheit über das Gelingen des Fluges auszusprechen. Wie groß die Begeisterung der unübersehbaren Menschenmenge war, ist aus der Tatsache festzustellen, daß selbst aus entfernteren Ortschaften Tausende und Abertausende, darunter auch viele Arbeiter und Bauern, angekommen waren, um dem Schauspiel beizuwohnen. Die deutsche Kolonie von Tokio und Kobe war vollzählig versammelt. Die Begrüßung durch die Vertreter der japanischen Behörden war äußerst herzlich.

Alle Rekorde geschlagen.

Friedrichshafen, 19. Aug. Nach den vorliegenden Meldungen hat „Graf Zeppelin" das Ziel der zweiten Etappe seiner Weltfahrt in rund 100 Stunden erreicht. „Graf Zeppelin" hat mit dieser überaus schwierigen Fahrt **alle Langstreckenrekorde geschlagen,** die bisher von Luftschiffen oder den Lenkballons anderer Länder jemals aufgestellt worden sind. Es muß zugegeben werden, daß das Luftschiff bei seiner Fahrt vom Glück begünstigt gewesen ist, denn es hat über weite Strecken Schiebewind oder sogar Strömungen gehabt, die es schnell vorwärts brachten. Zeitweise ist „Graf Zeppelin" nur mit 3 Motoren gefahren. Der Verlauf der Fahrt hat gezeigt, daß auch bei viel weniger günstigen meteorologischen Verhältnissen die Durchführung hätte gelingen müssen, zumal auch die Annahme, daß die Funkverbindung zeitweilig unterbrochen werden mußte, sich erfreulicherweise nicht bestätigt hat. „Graf Zeppelin" hat fortlaufend Nachrichten sowie Wettermeldungen aus Norddeich und Moskau, zuletzt auch aus Tokio, aufnehmen können, **ohne auch nur die Verbindung mit der Umwelt zu verlieren.** Die Fahrt über Asien hinweg hat jedoch schon jetzt gezeigt, daß die vorhandenen Karten keineswegs richtig waren und daß man beim Ueberfliegen der Gebirge große Höhendifferenzen feststellen mußte, die Dr. Eckener und seine Mannschaft zur höchsten Vorsicht zwangen.

Authentische Rekorde.

Der „Graf Zeppelin" hat folgende authentische Rekordziffern aufgestellt: **Friedrichshafen—Landehalle Kasumigaura 11 621 Kilometer in 99 Stunden 40 Minuten. Berlin—Tokio 10 464 Kilometer in 93 Stunden 25 Minuten, also in weniger als 4 Tagen.**

Glückwunsch Dr. Stegerwalds an Dr. Eckener.

Berlin, 19. Aug. Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald sandte an Dr. Eckener folgendes Glückwunschtelegramm: „In stolzer Freude über die von Ihnen vollbrachte großartige Verkehrsleistung spreche ich Ihnen zugleich im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung herzlichste Glückwünsche zur Ueberwindung der ersten schwierigsten Etappe des Weltfluges mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" und beste Wünsche für die Fortsetzung des Fluges aus. Die hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung erfüllt das ganze deutsche Volk mit freudiger Genugtuung. Dr. Stegerwald, Reichsverkehrsminister."

„Graf Zeppelin" überbringt den Gruß Berlins an Tokio.

Tokio, 19. Aug. Oberbürgermeister Böß sandte durch den Korrespondenten der japanischen Zeitung „Tokio Asaki", Kitano, der an der Weltreise des „Graf Zeppelin" teilgenommen hat, eine Botschaft an die Tokioer Bürgerschaft, worin es u. a. heißt: Die deutsche Reichshauptstadt übermittelt der Hauptstadt des großen japanischen Kaiserreiches durch das Luftschiff „Graf Zeppelin" die herzlichsten Grüße. Möge das Luftschiff eine neue Brücke schlagen zwischen Berlin, der zentralen Metropole Europas, und Tokio, der großen Metropole Ostasiens. Das neue Weltverkehrsmittel wird die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem japanischen Volke festigen und vertiefen.

Zukunftspläne.

Berlin, 19. Aug. Nachdem die zweite Etappe der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" in so glänzender Weise verlaufen ist, beginnt von Friedrichshafen aus ein Vorstoß nach Amerika. Die Sachverständigen der Werft haben den Syndikus Dr. Schmidt zur Vorbereitung von Verhandlungen nach Newyork entsandt. Wie dazu von unterrichteter Seite verlautet, hängt von dieser Besprechung für die Zukunft der Zeppelinwerft außerordentlich viel ab. Bei dem letzten Amerikaflug hatten amerikanische Geldgeber Dr. Eckener unzweifelhaft ihre Bereitwilligkeit erklärt, die für einen Ausbau von regelmäßigen Luftschifflinien erforderlichen großen Mittel — man schätzt sie zunächst auf etwa 70 Millionen Mark — dann zur Verfügung zu stellen, wenn sich das Luftschiff in allen Situationen als fahrtüchtig erweisen sollte. Die beiden ersten Etappen des Weltfluges geben schon ein Bild davon, wie sicher das Luftschiff im Stande ist, sein Ziel zu erreichen und welche enormen Zeitgewinne herausgeschlagen werden können. In 10 Tagen von Amerika über den Atlantischen Ozean, über Europa und Asien hinweg nach Japan, das ist von keinem Verkehrsmittel und sei es selbst ein Flugzeug, nachzumachen. Sollte es jetzt in Newyork zu einem Abschluß kommen, so würde sich in Friedrichshafen manches ändern. Nach den bisherigen Plänen wird die Werft wohl noch in Süddeutschland bleiben. Für den Reederei-betrieb ist jedoch geplant, einen Sitz in Norddeutschland oder sogar in Amerika zu schaffen. Sicherem Vernehmen nach hat Dr. Eckener den Ausbau der deutsch-amerikanischen Gesellschaft in der Form vorgeschlagen, daß die Werft ihre gesamten technischen Erfahrungen, die Hapag ihr Organisationsnetz und die Amerikaner das Kapital zur Verfügung stellen sollen. Sobald Dr. Eckener in Amerika eintrifft, wird ernsthaft an die finanziellen Beratungen gegangen werden.

Das Echo in der Welt.

Berlin, 19. Aug. Die Berliner Abendpresse äußert sich begeistert und ausführlich über die erfolgreiche Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin". So weist die „Vossische Zeitung" darauf hin, daß durch die Entwicklung des Luftschiffes der ferne Osten und Südamerika uns näher gekommen sei, wie Nordamerika durch die Entwicklung der Dampfschiffahrt bereits zum Nachbar Europas geworden sei. Der japanische Botschafter in Berlin habe darauf hingewiesen, daß die Fahrt Dr. Eckeners ein glänzender Erfolg deutscher Wissenschaft und deutscher Tatkraft sei. Die „Germania" betont, der Flug bedeute eine gewaltige Stärkung des deutschen Ansehens in der Welt. Das „Berliner Tageblatt" schreibt, die Welt werde mit jedem Tag kleiner, die Entfernungen schrumpften zusammen, die Völker und Rassen kommen einander näher. Diese Fahrt des „Graf Zeppelin" werde neben seinen Atlantikflügen als wichtigste Etappe zur Eroberung der Luft fortleben. Der „Lokalanzeiger" weist darauf hin, daß sich mit der Landung des „Graf Zeppelin" in Tokio ein weltgeschichtliches Ereignis vollzogen habe. Das japanische Volk feiere nunmehr Dr. Eckener und seine Mitarbeiter, die für die Annäherung der Völker mehr getan haben, als sämtliche Genfer, Haager und sonstige internationale Konferenzen zusammen. Der „Börsenkurier" betont, daß der Flug nach Tokio der weitaus längste Flug sei, den jemals ein fliegendes Menschenwerk ausgeführt hat. Kein Flugzeug hat sich fähig erwiesen, eine solche Riesenstrecke in ununterbrochenem Fluge zu bewältigen. Von Berlin nach Tokio fahren, bedeutet in unseren Breiten mehr als den dritten Teil der Reise um die Erde hinter sich zu bringen.

Anerkennung in Frankreich.

Paris, 19. Aug. Mit aufrichtiger Begeisterung hat die Pariser Bevölkerung die Nachrichten von der glücklichen Landung des Zeppelins aufgenommen. Der wohlgelungene, kühne Flug über die öden Steppen Sibiriens bis an die Küste des Stillen Ozeans bildeten das Tagesgespräch, und die Würdigungen der großen Fahrt des „Graf Zeppelin" anerkennende Worte. Von den üblichen Nörgeleien einiger nationalistischer Blätter, die jeden Flug des Zeppelin mit Hinweisen auf die angebliche Unsicherheit und Unbequemlichkeit des Luftschiffes herabzusetzen suchen, ist heute nichts zu spüren. Der „Temps" schreibt: „Der erste Teil der Reise des „Graf Zeppelin" um die Welt ist glänzend beendet worden und bildet ein gutes Vorzeichen für die nächste Etappe. Schon jetzt muß man vorbehaltlos die Leichtigkeit und Schnelligkeit bewundern, mit der die Verbindung zwischen Deutschland und Japan hergestellt wurde. Die Fahrt bildet einen Beweis für die Sicherheit, die das Luftschiff Dr. Eckeners zu bieten imstande ist." Der „Paris Soir" sagt: „Trotz Gegenwinden über den unbewohnten Gegenden, trotz aller scharfen Klimawechsel ist Dr. Eckener vollkommen Herr seines Riesenluftschiffes geblieben. Es ist noch zu früh, um sich über die praktischen Folgen dieser glänzenden Fahrt zu äußern, aber schon jetzt kann man sagen, daß in den internationalen Luftverbindungen eine neue Aera angebrochen ist." Mit besonderem Nachdruck und großer Wärme feiert das „Journal des Debats" in seinem Leitartikel die Leistung des Luftschiffes und den Ruhm Dr. Eckeners. Ohne den geringsten Anflug von Voreingenommenheit schreibt das Deutschland gegenüber nicht gerade wohlwollende Blatt: „Mit seiner eindrucksvollen Genauigkeit und Schnelligkeit hat „Graf Zeppelin" die ungeheure Strecke Friedrichshafen—Tokio zurückgelegt. Man darf sagen, daß die ganze Welt seit 4 Tagen mit angstvoller Spannung dieser herrlichen Fahrt folgte, einer Fahrt hinauf zu den Sternen. Wie auch der zweite Teil dieser beispiellosen Fahrt verlaufen mag, ein hochbedeutsames, man darf sagen, unerwartetes Ergebnis ist bereits erzielt worden. Dr. Eckener und seine Mitarbeiter haben eine Standhaftigkeit und einen Schneid gezeigt, der des von ihnen erzielten Erfolges wert ist. Sie machen ihrem Lande Ehre, ja mehr, sie machen dem Mannesmut Ehre. Man darf auf Dr. Eckener nicht das alltägliche Wort anwenden: „Er ist tapfer wie ein Soldat, der die Gefahr nicht kennt!" Er kennt sie und seine Kühnheit ist um so bewunderungswürdiger."

Amerikas Begeisterung.

Newyork, 19. Aug. Die über alles Erwarten gelungene Fahrt des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" von Friedrichshafen nach Tokio hat in der gesamten amerikanischen Oeffentlichkeit höchste Begeisterung ausgelöst. Die großen Zeitungen veröffentlichen ununterbrochen Extraausgaben über die Ankunft und Landung des Luftschiffes.

Reißzeuge, Siegelstöcke

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuenbürg.
Ein schönes

Zimmer

mit **Badbenützung** ist zu vermieten. — Wo? sagt die Enztäler-Geschäftsstelle.

Neuenbürg, 19. August 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben, treuen Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Käthe Höhn,
geb. Kronmüller,

in so reichem Maße erfahren durften, sagen auf diesem Wege, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, herzlichen Dank

Friedrich Höhn mit Kindern.

Schwann, 19. August 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Karl Jäck

heute mittag im Alter von 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Christine Jäck, geb. May.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Frank's Varieté

gibt heute abend ihre letzte

Dank- u. Abschiedsvorstellung

Großes

Brillant-Feuerwerk.

Verloren

resp. liegen gelassen wurde auf der Bank am Enzsteg in Birkenfeld **eine Handtasche** mit Inhalt. Der ehrl. Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung abzugeben oder Adresse anzugeben. Die Dame aus Neuenbürg mit blauem Rock und weißer Bluse könnte Auskunft geben.

Wilhelm Häusler, Pforzheim, Bleichstr. 78.

Oberhaugstett OA. Calw.
Der Unterzeichnete verkauft einen erstklassigen, sprungfähigen, 17 Monate alten

Zuchtfarren

(Rotscheck, Abst. Genossenschaftsfarren).

David Schaible.

Suche auf 1. od. 15. Sept. ehrliches, fleißiges

Alleinmädchen,

nicht unter 18 Jahren, in gute Dauerstellung. Ausführl. Bewerb. an Frau **L. Fahrner,** z. Zt. Dobel OA. Neuenbürg, Privatpension Dreherei Bott.

Schallplatten,

alte und zerbrochene, können für neue umgetauscht werden bei

Musik-Hohnloser junior, Pforzheim, Enzstr. 9,
neben der neuen kath. Kirche.

Herrenalb.
Für meinen Haushalt suche ich zum Eintritt auf 1. Sept. ein junges, tüchtiges

Mädchen.

Frau Emma Mönch
Klosterbrauerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw